

„Wir kämpfen in Charkiw für unsere Freiheit“

Eindrücke des Philosophie-Professors Volodymyr Abaschnik aus der belagerten Stadt

Der Charkiwer Philosophie-Professor Volodymyr Abaschnik schildert die Lage in der Stadt in einem Beitrag für die SZ:

„Freiheit und Menschenwürde als Werte“ hieß das Thema meiner Vorlesung in der Ethik an der hiesigen Universität Charkiw, die für 8.30 Uhr am 24. Februar 2022 geplant war. Zuletzt fanden bei uns die Universitätsvorlesungen per Zoom statt, wegen der Corona-Pandemie. Normalerweise wache ich um circa sieben Uhr morgens auf, aber an diesem frühen Morgen wurde ich um fünf Uhr wegen starker Bombendetonationen und Alarmsirenen in der Stadt wach. Hoch im Himmel sah man riesige Flammen, man hörte Explosionen, also was man normalerweise aus den Kriegsfilmen kennt. Es war aber der Beginn eines realen Krieges.

Ich konnte mich per Zoom um 8.30 Uhr noch melden sowie wenige erschrockene und geschockte Studenten sehen

und hören. Die meisten haben das Wort „Krieg“ vermieden, nur ein Student sagte, dies sei wahrscheinlich Krieg der Russen gegen uns. Ich musste dann meine Ethikvorlesung aus Sicherheitsgründen beenden und sagte, dass wir über „Freiheit und Menschenwürde als Werte“ noch reden werden. Darauf meldete sich eine sehr junge Studentin, wohl erst 20 Jahre alt, und sagte: „Nun müssen wir aber für die Menschenwürde und die Freiheit kämpfen.“

Nach der Erklärung des Kriegsgesetzes und der allgemeinen Mobilmachung in der Ukraine meldete ich mich am nächsten Tag, dem 25. Februar 2022, bei der entsprechenden Behörde. Nach der Anmeldung wurde mir dort gesagt, dass man zuerst junge Männer mit der notwendigen Erfahrung bräuchte. Dazu seien mein Beruf und mein Fach momentan nicht so wichtig. Nun sind wir seit fünf Tagen im Krieg. Es gab und es gibt vieles,

was man aus den Kriegsfilmen kennt und auch nicht kennt. Zerbombte Werke, Flughafen in Flammen, Bombensplitter auf den Straßen und Plätzen Charkivs, getötete Menschen neben den Gebäuden und Haltestellen, auch eine Pharmazie-Studentin im vierten Semester ...

Seit fünf Tagen kämpfen wir direkt hier in Charkiw für die Freiheit und die Menschenwürde. Indirekt kämpfen wir auch für die Freiheit in der ganzen demokratischen Welt und in Europa. Und dies sind keine bloß pathetischen Worte. Indirekt kämpfen wir auch für die Freiheit und die Zukunft jener russischen Bürgerinnen und Bürger, die schon jetzt verstehen, wohin sie von dem egoistischen und verbrecherischen Regime getrieben werden. Und wir werden in diesem Kampf siegen, weil wir nicht nur um abstrakte Freiheit kämpfen, sondern um unsere konkrete Freiheit und um unsere konkrete Menschenwürde!